



die arche fernsehkanzel

TV- Sendung vom 07.04.2019 (Nr.1241)

Ein Dienst unter Tränen

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Predigttext: „Wir aber gingen voraus zum Schiff und fuhren nach Assus, um dort Paulus an Bord zu nehmen; denn so hatte er es angeordnet, weil er zu Fuß reisen wollte. Als er aber in Assus mit uns zusammentraf, nahmen wir ihn an Bord und kamen nach Mitylene. Und von dort segelten wir ab und kamen am folgenden Tag auf die Höhe von Chios; tags darauf aber fuhren wir nach Samos, und nach einem Aufenthalt in Trogyllium gelangten wir am nächsten Tag nach Milet. Paulus hatte nämlich beschlossen, an Ephesus vorbei zu segeln, damit er in der Provinz Asia nicht zu viel Zeit zubringen müsste; denn er beeilte sich, um möglichst am Tag der Pfingsten in Jerusalem zu sein. Von Milet aber sandte er nach Ephesus und ließ die Ältesten der Gemeinde herüberrufen. Und als sie zu ihm gekommen waren, sprach er zu ihnen: Ihr wisst, wie ich mich vom ersten Tag an, als ich Asia betrat, die ganze Zeit unter euch verhalten habe, dass ich dem Herrn diene mit aller Demut, unter vielen Tränen und Anfechtungen, die mir widerfuhren durch die Nachstellungen der Juden; und wie ich nichts verschwiegen habe von dem, was nützlich ist, sondern es euch verkündigt und euch gelehrt habe, öffentlich und in den Häusern, indem ich Juden und Griechen die Buße zu Gott und den Glauben an unseren Herrn Jesus Christus bezeugt habe.“

(Apostelgeschichte 20,13-21)

Auf seiner 3. Missionsreise war Paulus über Kleinasien (Türkei) wieder nach Europa (Mazedonien und Griechenland) gekommen. Von Korinth wollte er eigentlich mit dem Schiff direkt nach Jerusalem segeln. Aber weil man ihm auflauerte, nahm er zunächst den Landweg zurück über Mazedonien und von dort aus nach Troas (Türkei). Dort war Eutychus bei der langen Predigt des Paulus eingeschlafen und aus dem Fenster gefallen, durch Gebet aber wieder vom Tod zum Leben gekommen.

Von dort nun ging die Rückreise weiter, und Lukas berichtet davon folgendermaßen: „Wir aber gingen voraus zum Schiff und fuhren nach Assus, um dort Paulus an Bord zu nehmen; denn so hatte er es angeordnet, weil er zu Fuß reisen wollte. Als er aber in Assus mit uns zusammentraf, nahmen wir ihn an Bord und kamen nach Mitylene. Und von dort segelten wir ab und kamen am folgenden Tag auf die Höhe von Chios; tags darauf aber fuhren wir nach Samos, und nach einem Aufenthalt in Trogyllium gelangten wir am nächsten Tag nach **Milet**. Paulus hatte nämlich beschlossen, **an Ephesus vorbei zu segeln**, damit er in der Provinz Asia nicht zu viel Zeit zubringen müsste; denn er beeilte sich, um möglichst am Tag der Pfingsten in Jerusalem zu sein“ (V. 13-16).

In Milet traf Paulus sich mit den Ältesten aus Ephesus, die er dorthin hatte zu sich rufen lassen. Auf der Hinreise hatte er drei Jahre unter vielen Schwierigkeiten in Ephesus gepredigt. Die Gemeinde war ihm ans Herz gewachsen. Sie war so etwas wie die Zentralgemeinde in Kleinasien. Hier nun seine Ansprache an die Ältesten:

Leidenschaftlicher Dienst

Paulus erinnerte sie an **die Art seines Dienstes**: „*Ihr wisst, wie ich mich vom ersten Tag an, als ich Asia betrat, die ganze Zeit unter euch verhalten habe*“ (V. 18). Der Apostel empfiehlt ihnen sein Vorbild. Das tat er auch in Philipper 3, 17: „*Werdet meine Nachahmer, ihr Brüder, und seht auf diejenigen, die so wandeln, wie ihr uns zum Vorbild habt.*“ Wir sollten alle so leben, dass sich andere uns zum Vorbild nehmen können. Wenn sie sehen, wie wir Jesus folgen, werden wir ihnen zu einem Anreiz, es ebenso zu tun.

Dann zeigte der Apostel den Ältesten **drei Komponenten** seines Dienstes auf: „... *dass ich dem Herrn diene mit aller Demut, unter vielen Tränen und Anfechtungen, die mir widerfuhren durch die Nachstellungen der Juden*“ (Apostelgeschichte 20,19).

Paulus war der absolut größte Apostel. Aber das veranlasste ihn nicht dazu zu herrschen. Als sich jemand zur Mitarbeit bei einem Pastor bewarb, hörte ich, wie ein Freund ihn warnte: „Geh nicht zu ihm, er herrscht!“ Paulus hatte ohne Zweifel Autorität, aber er herrschte nicht, sondern diente in aller **Demut**. Seine Autorität gewann er nicht durch Machtausübung, sondern durch Vorbild. Er nannte sich Paulus, „ein Knecht (Doulos – Sklave) Jesu Christi“!

Von Augustinus stammen die weisen Worte: „Die, die Gottes Wege lernen wollen, müssen drei Dinge beherzigen: Erstens Demut, zweitens Demut und drittens Demut.“ Nicht dem Selbstbewussten, sondern dem Demütigen gibt Gott Gnade!

Aber nicht nur Demut zeichnete den Apostel aus, sondern er diente auch unter **vielen Tränen**. In Vers 31 lesen wir Ähnliches: „*Darum wacht und denkt daran, dass ich drei Jahre lang Tag und Nacht nicht aufgehört habe, jeden Einzelnen unter Tränen zu ermahnen.*“ Pastor zu sein ist nicht nur ein Job, und man macht auch keine Karriere, sondern es ist eine Bürde, die mit vielen Tränen verbunden ist. Paulus weinte nicht wegen seiner Verletzungen und der Wunden, die man ihm schlug. Nein, er weinte um die Seelen von Menschen.

2. Korinther 2, 4: „*Ich habe euch nämlich aus viel Bedrängnis und Herzensnot heraus geschrieben, unter vielen Tränen, nicht damit ihr betrübt werdet, sondern damit ihr die Liebe erkennt, die ich in besonderer Weise zu euch habe.*“ Und Philipper 3, 18: „*Denn viele leben so, dass ich euch oft von ihnen gesagt habe, nun aber sage ich's auch unter Tränen: Sie sind die Feinde des Kreuzes Christi.*“

Paulus weinte, wenn das Reich Gottes Schaden erlitt. Älteste und Pastoren haben kein dickes Fell – auch wenn das manchmal nicht schlecht wäre –, sondern sie sind mitfühlende Hirten, die ihre Schafe lieben und auch um sie weinen, wenn sie auf Abwegen sind. Pastoren sollten gewiss keine Memmen und Heulsusen sein, aber wenn ihr Herz bewegt ist, sollten sie sich ihrer Tränen nicht schämen – auch nicht auf der Kanzel. Paulus jedenfalls beschreibt seinen Dienst als „*einen unter Tränen*“.

Als wir mit der Arche einst in schwerer Existenznot waren, schüttete ich mein Herz einem damaligen Ältesten aus und dachte, dass er mich verantwortlich machen und kritisieren würde. Aber stattdessen sah ich, wie bei ihm die Tränen liefen. Keine Anklage, sondern er weinte mit mir ohne Worte. Tränen haben eine heilende Kraft und gehören zum Dienst eines jeden hingeebenen Ältesten. Sie sind Ausdruck seiner Leidenschaft für Gott.

Dann erinnerte Paulus die Ältesten aus Ephesus auch daran, dass er seinen Dienst ebenso unter vielen **Anfechtungen** tat. Auch das bleibt in unserer Zeit nicht aus!

Lückenlose Verkündigung

Nachdem Paulus die Ältesten zu Ephesus an die vorbildliche Art seines Dienstes erinnert hatte, sprach er zu ihnen von der **Art seiner Verkündigung**: „... und wie ich **nichts verschwiegen habe** von dem, was nützlich ist, sondern es euch verkündigt und euch gelehrt habe, öffentlich und in den Häusern“ (Apostelgeschichte 20,20). Diesen Gedanken betonte er in Vers 27 nochmals: „Ich habe **nichts verschwiegen**, sondern habe euch den ganzen Ratschluss Gottes verkündigt.“

Nichts verschwiegen – lückenlose Verkündigung – ganzer Ratschluss. Deshalb halten wir in unserer Arche-Gemeinde selten sogenannte Themenpredigten, sondern bevorzugen „Auslegungspredigten“, die uns konsequent durch die Bücher der Bibel führen. Bei Themenpredigten kann man natürlich sehr zeitnah sein – man kann predigen, was aktuell ist. Aber man kann als Pastor dabei auch leicht Opfer von Modethemen werden, die in der Christenheit gerade trendy sind. Man kann auch unbemerkt seinen eigenen Vorlieben verfallen, sodass der Pastor auf der Kanzel vornehmlich mit seinen Steckenpferd-Themen beschäftigt ist. Beides kann zum Verschweigen von biblischen Wahrheiten führen.

Manche Botschaften der Bibel werden heute bewusst unter den Teppich gekehrt – weil sie angeblich nicht in die Zeit passen. Aber: „Alle Schrift ist von Gott eingegeben und nützlich zur Belehrung, zur Überführung, zur Zurechtweisung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit“ (2. Timotheus 3,16).

Die Bibel warnt dringend davor, Wahrheiten ihres inspirierten Wortes zu verschweigen: „Wenn jemand etwas wegnimmt von den Worten des Buches dieser Weissagung, so wird Gott wegnehmen seinen Teil vom Buch des Lebens und von der heiligen Stadt und von den Dingen, die in diesem Buch geschrieben stehen“ (Offenbarung 22,19). Gott helfe auch uns, dass wir Seinen ganzen Ratschluss predigen und nichts verschweigen, damit wir als treue Diener erfunden werden!

Nur eine Botschaft

Dann wies Paulus auch noch auf den Kerninhalt seiner Botschaft hin – und der war nur der eine, den er immer und immer wieder an allen Orten verkündete. Er sagte den Ältesten: „... indem ich Juden und Griechen die Buße zu Gott und den Glauben an unseren Herrn Jesus Christus bezeugt habe“ (Apostelgeschichte 20,21). Ganz ähnlich schrieb er den Korinthern: „Denn ich hatte mir vorgenommen, unter euch nichts anderes zu wissen als nur Jesus Christus, und zwar als Gekreuzigten“ (1. Korinther 2,2).

Wiewohl die Bibel viele Wahrheiten enthält, hat sie doch nur ein Thema: Jesus Christus, der gekreuzigte und auferstandene Heiland. Ein treuer Verkündigungsdienst ist also einer, der Jesus, den Sohn des lebendigen Gottes, im absoluten Zentrum hat. Dazu helfe uns der Herr! Amen.